

züglich des Castel del Monte spricht sie sich für eine Multifunktionalität aus, betont aber nicht zuletzt die monumentale Funktion des Gebäudes, „elevato per celebrare la persona del sovrano“ (S. 142). Sie trägt sodann die Nachrichten über den staatlichen Baubetrieb und das vom Kaiser geförderte Kunsthandwerk zusammen und unterstreicht Friedrichs Interesse für die Antike, wozu jetzt auch der Beitrag von Arnold Esch zu vergleichen wäre³². Lucia Travaini (*Zecche e monete nello Stato federiciano*, S. 146-164) arbeitet mit z.T. neuen Einsichten die Grundzüge der kaiserlichen Münzpolitik heraus, beleuchtet die Tätigkeit der einzelnen Münzstätten, die Münzprivilegien, die Einführung der „Augustalen“ und erörtert abschließend Fälschungsprobleme und strittige Zuweisungen. Ergänzend sei erneut auf ihr imponierendes Handbuch zur Normannenzeit aufmerksam gemacht (DA 53, 308 f.), das ausführlicher die Voraussetzungen analysiert, auf denen Friedrich II. aufbauen mußte. David Abulafia (*Lo Stato e la vita economica*, S. 165-187) betont die Kontinuität zur Normannenzeit, betrachtet genauer Agrarwirtschaft und Getreidehandel, einschließlich der Handelsbeziehungen mit oberitalienischen Städten. Seine Bewertung steht eher in der älteren Tradition von James Powell³³ und Erich Maschke. Abulafia sieht in Friedrichs Maßnahmen, wie sie in praxi die Registerfragmente spiegeln, v.a. ein fiskalisches Interesse als *Movens*, erkennt in der Wirtschafts„politik“ in erster Linie eine Quelle der Geldbeschaffung, keinesfalls ein langfristig angelegtes planvolles Handeln zum allgemeinen Besten.

Die restlichen Beiträge des Bandes untersuchen zusammenfassend die Situation der Muslime und Juden (v. a. in normannischer Zeit), die Kreuzzugsbewegung im 13. Jh. und ihre Träger, den Maghreb und das Wirtschaftsleben in der islamischen Welt, die ayyubidische Militärorganisation und schließlich - last but not least - das Fortleben byzantinischer Tradition nach der Zäsur von 1204: Abraham L. Udovitch, *I musulmani e gli ebrei nel mondo di Federico II: linee di demarcazione e di comunicazione* (S. 191-213); J. Elizabeth Siberry, *Il movimento delle crociate dal 1198 al 1270* (S. 214-229); Mohammed Kably, *Potere universale e poteri provinciali nel Maghreb* (S. 270-285); Pedro Chalmata, *Il controllo dello Stato nella vita economica del mondo musulmano* (S. 286-301); Stephen Humphreys, *Gli avversari musulmani dell'imperatore: gli eserciti della confederazione ayyubita* (S. 302-319); Nicolas Oikonomides, *La rinascita delle istituzioni bizantine dopo il 1204* (S. 320-332). Teofilo Ruiz (*La formazione della monarchia non consacrata: simboli e realtà di potere nella Castiglia medioevale*, S. 230-247) verteidigt seine provokante These von 1984 (*Annales E.S.C.* 3, S. 429-453), wonach das spätmittelalterliche kastilische Königtum auf Salbung und Krönung als konstitutive Elemente der Königserhebung verzichtet habe. Pierre Guichard (*La Reconquista spagnola e le nuove monarchie nazionali*,

³²⁾ Oben S. 148.

³³⁾ Siehe oben S. 155 und dazu den andere Akzente setzenden Beitrag von DEL TREPPO (S. 149).